

Sprachbildungskonzept

Die Sprachkompetenz ist eine Schlüsselfunktion, um am gesellschaftlichen und schulischen Leben erfolgreich teilzunehmen. Zum einen lässt sie uns im sozialen Zusammenleben sicherer auftreten und angemessen in Konfliktsituationen agieren. Zum anderen ist sie entscheidend für den Zugang zur weiteren Bildung und somit für den beruflichen Werdegang.

Aufgrund der zunehmenden Zahl von Kindern mit sprachlichen Problemen ergeben sich wachsende Förderbedarfe in diesem Bereich. 30 % unserer Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund mit den Herkunftsländern Russland, Türkei, Polen und Irak. Immer häufiger können wir aber u.a. bei den Einschulungsgesprächen beobachten, dass auch viele einsprachig deutsche Kinder eine mangelnde Sprachkompetenz aufweisen. Aus den verschiedensten Gründen fehlen ihnen vielfältige sprachliche Anregungen im Elternhaus. Es besteht daher die Notwendigkeit pädagogisch und didaktisch darauf zu reagieren, indem wir die bestehenden Maßnahmen konzeptionell verschriftlichen und ggf. ergänzen.

Grundlegend dazu sind zwei Gedankengänge:

1. Der Lehrer / Die Lehrerin ist stets ein sprachliches Vorbild für die Kinder und Eltern.
2. Sprachbildung findet in allen Unterrichtsfächern statt.

Unser Ziel einer durchgängigen Sprachbildung beinhaltet den Aufbau eines gesicherten, dem Alter entsprechenden Wortschatzes, Sicherheit in Grammatik und Satzbau und die Bildungssprache. Im Unterschied zur Alltagssprache ist damit gemeint, dass man Handlungen präzise und teilweise mit Hilfe der Fachsprache beschreiben kann. Dieses bezieht sich auf den mündlichen und schriftlichen Bereich. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich zu informieren, etwas zu erklären, zu argumentieren, zu berichten und zu beschreiben. Wichtig ist auch der Erwerb des Textverständnisses.

Bestehende Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung

Integrative Förderung:

- Sprachsensibler Fachunterricht, der gezielt den fachspezifischen Wortschatz erweitert und anwendet u.a. durch Vorträge, Versuchsprotokolle, Wortspeicherplakate, Partner- und Gruppenarbeiten
 - ➔ Sinnstiftender Unterricht, der die Kinder zum Argumentieren, Experimentieren, Versprachlichen einlädt
- Kommunikationsfördernde Lernarrangements wie Fishbowl, Placemat, Innen -und Außenkreis (Methodentraining s. Ordner im Lehrerzimmer)
- Phasen des freien Sprechens wie Morgenkreise oder Wochenreflexionsstunden mit Hilfe von Wort- oder Satzstrukturen als Unterstützung
- Unterrichtsstunden des Sozialen Lernens, in denen reflektiert wird und Konflikte diskutiert werden (Klassenrat)

Anlage 39: Sprachbildungskonzept

- Lesekonzept mit dem Leseportal Antolin, Büchereibesuchen, Vorlesetagen, Lesen von Ganzschriften und Einüben von Lesestrategien (s. Ordner Schulportfolio)
- Erprobung von Lautgebärden in den ersten Klassen seit dem Schuljahr 2016/17

Additive Sprachförderung:

- Fördergruppen werden nach Förderschwerpunkten eingeteilt, die sich aus Ergebnissen der Eingangsdiagnostik, Klassenarbeiten, Lernstandserhebungen, VERA 3 und dem Elfe-Test ergeben
- eine flexibel einzusetzende Stunde der Sonderpädagogin
- LRS-Stunde einmal pro Woche entweder durch eine Doppelsteckung in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 oder einer zusätzlichen Förderstunde in den Jahrgangsstufen 3 und 4

DAZ

- Integrativer Unterricht im Klassenverband und alltäglichen Schulleben
- Zusätzliche Förderstunden aus dem vorhandenen Lehrerstundenkontingent für gerade erst nach Deutschland geflohene Kinder
- Schwerpunkte der Förderung: Wortschatzerweiterung alltäglicher Begriffe und Buchstabeneinführung nach dem Tinto-Konzept

Sonderpädagogische Förderung mit dem Schwerpunkt Sprache

- Einzelförderung und Förderung in einer Kleingruppe (auch Kinder ohne Förderschwerpunkt können von der Förderung profitieren)
- mündliche Sprachförderung vor allem auf spielerische und handlungsorientierte Weise
- Inhalte basierend auf dem Förderplan des Kindes im Gemeinsamen Lernen

Sprachsensible Schulkultur:

- Schwerpunkt des Sozialen Lernens (ohne Kommunikation nicht möglich)
- Eingangsdiagnostik zu Beginn des Schuljahres in jeder Jahrgangsstufe
- Bilden von Patenklassen
- Partizipation der Schüler und Schülerinnen an Projekten und Vorhaben (z.B. Gestaltung des Schulhofes oder des Logos, Mitbestimmung an der Schulordnung)
- Einüben der Stopp-Regel und von Konfliktlösestrategien (soziale Trainings)
- Austauschtreffen der Klassensprecher mit der Schulleitung
- Schulbücherei
- Tägliche Tageszeitung (Projekt der NW für das Kalenderjahr 2016)
- Vielfältige AGs
- Theaterbesuche
- Vorlesetage
- Projektwoche im zweijährigem Wechsel mit dem Zirkusprojekt
- Kooperation mit außerschulischen Partnern wie Hammerhof, Feuerwehr und Bäckerei

OGS

Da viele Kinder im Rahmen der Betreuung bis 13 Uhr oder darüber hinaus im Nachmittagsbereich in der OGS angemeldet sind, ist eine Fortführung der Konzeption sinnvoll und notwendig. Den Betreuern ist zum einen die eigene Vorbildfunktion bewusst, zum anderen wissen sie von der Wichtigkeit, die Kinder im sprachlichen Bereich zu fördern und zu fordern. Dazu wird u.a. eine Theater-AG angeboten, die die Kinder im sprachlichen Bereich stärkt und herausfordert. Auch durch Gesellschaftsspiele, zu denen die Kinder angeleitet werden, werden sinnstiftende Gelegenheiten zum mündlichen Austausch gewährleistet. Im freien Spiel, z.B. im Rollenspiel mit Figuren und Puppen, können sich die Kinder sprachlich ausprobieren und auch voneinander lernen.

Darüber hinaus findet ein ständiger, kooperativer und vertrauensvoller Austausch der Lehrpersonen untereinander sowie mit allen an Schule beteiligten Personengruppen statt:

- wöchentliche Sprechstunden der Kolleginnen zur Beratung und Unterstützung der Eltern
- wöchentliche Jahrgangsteamsitzungen
- mehrtätige schulinterne Fortbildungen zum Thema Inklusion
- Einzelfortbildung durch eine Kollegin im Schuljahr 2015 / 2016 zum Thema „DAZ“ mit anschließender Information des Lehrerkollegiums
- Austausch mit Therapeuten der Kinder
- enge Zusammenarbeit mit der schulpsychologischen Beratungsstelle und dem allgemeinen sozialen Dienst
- ständiger Austausch mit den Kitas in einem Arbeitskreis zwei- bis dreimal im Jahr
- Informationsabende für Eltern der 4-Jährigen oder Nachmittage für Eltern der 5-Jährigen über die Notwendigkeit einer guten und fundierten Sprachentwicklung (praktische Maßnahmen wie Klatschspiele, Lieder und Reime)
- Sprachstanderfassung und ggf. präventive Fördervorschläge bei der Schulanmeldung durch die Schulleitung
- Austauschtreffen mit den weiterführenden Schulen
 - o Hospitation von Kollegen des Gymnasiums Marianum im Deutsch- und Englischunterricht
 - o Erprobungsstufenkonferenzen
 - o Arbeitskreis mit weiterführenden Schulen im Fach Englisch

Evaluation und Vorhaben

Zum Ende eines jeden Schuljahres ist geplant zu reflektieren, ob die Umsetzung unseres Konzeptes zur durchgängigen Sprachförderung realisiert wird, zielführend ist und/oder ob Veränderung im Bereich der integrativen, additiven Förderung sowie der sprachsensiblen Schulkultur notwendig sind. Jede Lehrerin muss darüber hinaus die eigene Sprache überprüfen und ihre Vorbildfunktion ins Bewusstsein rufen.